



Friedenskreis Castrop-Rauxel

März 2015

www.friedenskreis-castrop-rauxel.de

Neuer Einsatz von Uranmunition in Syrien und im Irak? Verlagerung von Uranmunition nach Deutschland?

Der Einsatz von A-10 Kampfflugzeugen der US-Luftwaffe, die speziell für den Einsatz von Uranmunition ausgerüstet sind, wirft Fragen auf. Kommt diese radioaktive und hochtoxische Munition bei den Luftschlägen gegen den „Islamischen Staat“ im Irak und in Syrien zum Einsatz? Auch in Deutschland werden wieder US- Kampffjets vom Typ A-10 stationiert. Im Rahmen der militärischen Einkreisung Russlands durch die NATO dienen sie für das Piloten-Training in östlichen NATO-Staaten.

Waffen aus abgereichertem Uran, also radioaktivem Abfall von Kraftwerken, sind wegen ihrer jahrtausendelangen Schädigung der menschlichen Gesundheit besonders grausam und heimtückisch, haben aber militärstrategisch den Vorteil, dass sie gepanzerte Fahrzeuge und Bunker zerstören können. Dabei entsteht ein sehr feiner Staub, der sich mit dem Wind weiträumig verteilt. Über die Atemluft, das Trinkwasser und die Nahrung gelangt er in den menschlichen Körper – mit irreparablen Folgen. Noch weit nach dem Ende der Kampfhandlungen erkranken die Menschen an vielfachen Krebsarten. Viele Kinder sterben an Leukämie. Besonders verhängnisvoll aber ist die Schädigung der Erbgutinformationen, die über Generationen zu Organschäden und Missbildungen bei Neugeborenen führt.



Strahlenexperten untersuchen im Irak ein Panzer-wrack in Schutzanzügen – während die Bevölkerung schutzlos den giftigen und strahlenden Kriegsrückständen ausgeliefert ist.



Die Babys haben entsetzliche Organfehlbildungen bis hin zu völligen Deformierungen und sind nicht lebensfähig.

Die Folgen im Irak: Zwischen 2003 und 2009 haben die USA im Irak schon mehr als 2000 Tonnen dieser Munition eingesetzt. Seitdem ist in Städten mit besonders starkem Beschuss die Rate von Missbildungen und Krebs-erkrankungen bei Kindern stark angestiegen.

Droht nun ein weiterer Einsatz von Uranmunition im Irak und auch in Syrien?

Pentagon-Sprecher Mark Wright im Oktober 2014: "Es gibt kein Verbot gegen die Verwendung von abgereichertem Uran, und das US-Militär setzt dieses ein. Der Einsatz von DU in panzerbrechender Munition ermöglicht es, feindliche Panzer leichter zu zerstören." Bei der Bekämpfung des „Islamischen Staates“

werden nun 12 A10-Kampfflugzeuge eingesetzt, Angaben zur Art der verwendeten Munition gibt es nicht. Sie zerstörten bisher im Irak 62 Panzer sowie 64 gepanzerte und minen-resistente Fahrzeuge, also typische Ziele für DU-Munition. Es ist deshalb kein Wunder, dass Einwohner von Raqqa, einer Hochburg des „Islamischen Staates“ in Syrien, die aktuell von den Luftschlägen der US-Armee betroffen ist, den Einsatz von Uranmunition befürchten.

Koalitionspartner im Unklaren: Auch Abgeordnete aus Belgien, Holland und England fragten Anfang 2015 ihre Regierungen, ob die „Koalition gegen den islamischen Staat“ auch Uranmunition einsetzt. Die niederländische Regierung räumte diese Möglichkeit ein, die belgische erklärte, sie habe dazu keine Informationen, könne es aber auch nicht ausschließen. Die britische Regierung antwortete, dass sie mit den Partnern nicht über die bei Kampfeinsätzen verwendete Munition rede, das sei Angelegenheit des jeweiligen Staates.

Als einzige Quelle zitiert Joe Dyke, der Nahost-Korrespondent von IRIN (früher der UN-Informationsdienst, ab 2015 selbständig und von Sponsoren abhängig), aktuell den Pressesprecher der „Operation gegen den Islamischen Staat“ John Moore, dass in diesem Luftkrieg weder von den USA noch von den Koalitionspartnern Uranmunition eingesetzt werde. Da die USA genaue Angaben über den Einsatz von Uranmunition verweigern, kann die Wahrheit nicht überprüft werden.

Deshalb fordern wir:

**Sofortige Ächtung von Munition aus abgereichertem Uran
Transparenz über die Orte, an denen sie bereits zum Einsatz kam**

Keine weitere Eskalation von Konflikten mit militärischen Mitteln, stattdessen:

- **Konsequente Unterbrechung aller Nachschubwege für den „Islamischen Staat“**
- **Konsequentes Einfordern einer friedlichen Konfliktlösung in der Ukraine**

Keine weitere Expansion der NATO in den Osten.

Sie berührt die Sicherheitsinteressen Russlands, führt zu Gegenmaßnahmen und bedroht damit unsere eigene Sicherheit.

Kampagne zur Ächtung von Uranmunition: Wenn die Aussage stimmt, könnte der Druck einer internationalen Kampagne zur Ächtung von Uranwaffen erste Wirkung zeigen: . Anfang 2014 hatte die irakische Regierung bei der UN einen Bericht über die Folgen von Uranmunition vorgelegt, ein Verbot dieser Waffen gefordert und um internationale Unterstützung bei der Entsorgung gebeten.

. Am 31.10.2014 forderte der UN-Hauptausschuss für Abrüstung und Internationale Sicherheit in einer Resolution zur Uranmunition ihre Ächtung und Transparenz über bisherige Einsatzorte, um die Beseitigung der Folgen u ermöglichen. 143 Staaten stimmten dafür, 26 einschließlich Deutschlands enthielten sich, dagegen stimmten ihre Anwender Frankreich, Israel, Großbritannien und die USA.

Doch auch innerhalb der US-Regierung regt sich Widerstand: Im November 2014 forderte der Kongressabgeordnete Jim McDermott die Freigabe aller Informationen über den Einsatz von Uranmunition im Irak. Er wollte die Gesundheit der Minenräumer nicht gefährden, die das US-Außenministerium finanziert.

Auch diese Motive können dazu beitragen, das Schweigen der Medien zu diesem Thema zu durchbrechen. Erst wenn die Öffentlichkeit besser über diese besonders inhumane Art der Kriegführung informiert ist, kann ausreichend viel öffentlicher Druck eine Ächtung dieser Munition durchsetzen.